

Nachhaltigen Entwicklung der Region noch nicht überall mehrheitsfähig

Mit Bedauern nehmen Bündnis 90/Die Grünen die Absage des Verbandsgemeinderates Altenahr zur Nutzung der erneuerbaren Energie aus Holz zur Kenntnis: Die Grundschule Ahrbrück erhält keine Hackschnitzelheizung, sondern es bleibt beim Öl.

Ähnlich wie die Grünen in der Kreisstadt, hatte auch die grüne Fraktion im Verbandsgemeinderat Altenahr vorgeschlagen, für demnächst zur Sanierung anstehende Heizungsanlagen die Nutzung von Holzenergie näher zu prüfen. Die Initiative basierte auf einer Klausurtagung, wo die Grünen die Perspektiven der Holzenergie mit Fachleuten diskutiert hatten. Wolfgang Schlagwein, Sprecher des Kreisverbandes Ahrweiler der Grünen, kennt die nun in Ahrbrück vorgebrachten „Ablehnungsgründe“ zur Genüge.

„Auf diese Weise sind unsere energiewirtschaftlichen Initiativen schon häufig beiseite geschoben worden“, erinnert sich Schlagwein. „Ob Solarenergienutzung, Energieeinsparung oder andere energietechnische Innovationen: Erst waren es grüne Spinnereien, dann wurden „Wirtschaftlichkeitsberechnungen“ vorgelegt, die den Namen nicht verdienten, schließlich fehlte die Zeit.“

Wenn dann, wie in Ahrbrück, Aussagen zur Wirtschaftlichkeit gemacht werden, ohne einen Betriebskostenvergleich vorlegen zu können, verwundert das Schlagwein nicht weiter. „Die Phantasielosigkeit der örtlichen Politik beschränkt sich nur auf die technischen Innovationen, nicht aber auf die Gründe, sie erstmal abzulehnen“, nimmt Schlagwein auch die angebliche „Geruchsbelästigung“ einer Hackschnitzelheizung gelassen.

Angesichts der notwendigen Sicherung der Energieversorgung wird die Nutzung nachwachsender Energierohstoffe auch im Kreis Ahrweiler ihren Weg gehen.

Hoffnung setzt Schlagwein nun auf die Kreisstadt. Dort hatte sich der Stadtrat immerhin schon einen Tag lang Zeit für die Besichtigung erfolgreicher Projekte auf der anderen Rheinseite genommen.

Der Grünen-Sprecher nennt eine Reihe von Punkten, die gerade aus Sicht der Gemeinden für die Holzenergie sprechen. So bleibt im Vergleich etwa zu Öl- oder Gasheizungen ein vielfach höherer Anteil der Wertschöpfung und des Arbeitsbedarfes unmittelbar in der Region. Die Erlöse für das Energieholz stützen die Erträge auch der kommunalen Forstwirtschaft. Holzenergie aus nachhaltiger Forstwirtschaft ist CO₂-neutral und reduziert Schäden und Kosten weltweiter Energietransporte.

Extra beiseite gelegt hat sich Schlagwein ein Zitat des Adenauer Bürgermeisters Bernd Schiffarth: „Statt Wind über Windräder in den Wald zu blasen, sollte man die Holzenergie nutzen.“ Irgendwann wird auch die örtliche CDU Farbe bekennen müssen, meint Schlagwein. „Die Windenergie hat sie aus dem Kreis Ahrweiler bereits ausgesperrt. Wenn sie nun, trotz gegenteiliger Äußerungen, auch die Holzenergie aussperrt, wird sie zwangsläufig auf Kohle und Atomenergie sitzen bleiben.“